

Postulat von Florian Heer (Grüne, Winterthur), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach), Nadja Wirth (Grüne, Pfäffikon)

Betreffend Wasserretention und Wasserspeicherung in der Landwirtschaft

Aufgrund der zunehmenden Dürreperioden wird der Regierungsrat gebeten, in einem Bericht die Bedeutung der Wasserretention für die Landwirtschaft im Kanton Zürich darzulegen. Dabei sollen Anwendungsmöglichkeiten für den Kanton Zürich, deren Vor- und Nachteile und, wo sinnvoll, mögliche förderliche Massnahmen zur Umsetzung von Retentionstechniken beschrieben werden. Ebenso ist auszuführen, wie der Kanton die landwirtschaftlichen Betriebe nicht nur bei der Verbesserung des Wassermanagements, sondern auch bei der Wasserspeicherung und beim Erhalt der Bodenfeuchte in Trockenzeiten (Schwammland) unterstützen kann.

Begründung

Drainagen haben einst grosse Teile des Kantons Zürich landwirtschaftlich nutzbar gemacht – in extremen Trockenperioden hingegen beschleunigen sie die Austrocknung der Böden. Das hat der aktuelle Dürre- und Hitzesommer eindrücklich gezeigt. Gemäss Klimaszenario CH2025 des National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes nehmen sommerliche Hitze und Trockenheit aufgrund der menschlich verursachten Klimaerwärmung künftig weiter zu.¹ Wasser sollte darum möglichst aufgefangen und im Boden zurückgehalten werden, damit es von Pflanzen aufgenommen werden, ins Grundwasser sickern oder in Retentionsbecken und -teichen vom Winter für den Sommer gespeichert kann.

Aufgrund der extremen Trockenheit muss in der Zürcher Landwirtschaft im Jahr 2026 mit schweren Ernteeinbussen gerechnet werden. Einzelne Betriebe sprachen bereits im Juni gegenüber „10vor10“ (SRF, 19.06.26) von erwartbaren Verlusten zwischen 60 % und 90 %. Auch der Schweizer Bauernverband spricht davon, dass sich die extreme Trockenheit in Kombination mit den hohen Temperaturen stark auf die einheimische Landwirtschaft auswirkt. Dadurch wird die Ernährungssicherheit beeinträchtigt und viele Bauernfamilien erleiden grosse wirtschaftliche Verluste. Viele Betriebe müssen ihrem Vieh bereits seit Wochen das eigentlich für den Winter vorgesehene Futter geben. Im Alpenraum kommt zur Futterknappheit die Versiegung von Wasserquellen hinzu, weshalb viele Alpbetriebe bereits vorzeitig abgekalpt haben.²

Mit dem „Slow Water“-Projekt setzen die Kantone Luzern und Basel-Landschaft bereits langfristig angelegte Retentionsprojekte um und unterstützen die Landwirtschaft dabei, sich an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen. Mit Retentionsstrategien werden nicht nur die Ertragsfähigkeit im Pflanzenbau und die Tierhaltung erhalten, es wird auch die Wasserversorgung in den Gemeinden geschont. Gleichzeitig können Erosionsschäden reduziert und Gemeindeinfrastrukturen sowie Privatbauten vor Überschwemmungs- und Hochwasserschäden geschützt werden.

Florian Heer
Thomas Forrer
Nadja Wirth

¹ <https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/klimawandel-und-auswirkungen/schweizer-klimaszenarien-ch2025.html>

² <https://www.sbv-usp.ch/de/extreme-trockenheit-richtet-in-der-landwirtschaft-grossen-schaden-an>